



Besonders Paul Payton, neuer Boltoner Dirigent, spornte die internationale Jugendphilharmonie (hier vor der Albert Hall in Bolton) zu neuen Leistungen an.

Foto: Nöcker

Heute Abschlußkonzert der „4. Internationalen Jugendphilharmonie“ Bolttons Dirigent Payton spornte die Musiker ganz besonders an

Bolton/Paderborn (RDN). Gemeinsam zu musizieren, gemeinsam Werke zu erarbeiten und so Vorurteile, Mißverständnisse und Kommunikationsschwierigkeiten mit Hilfe der Musik als internationaler Sprache abzubauen, war das Anliegen der mittlerweile „Vierten Internationalen Jugendphilharmonie“ der Musikschulorchester aus Paderborn und Bolton. In diesem Jahr ohne Beteiligung der Franzosen aus Le Mans, gaben die über 100 jungen Musiker nach einer intensiven Probenwoche in England Konzerte in Bolton und der Paderborner Partnerstadt Ludwigsfelde in der Nähe von Berlin.

„Die Internationale Jugendphilharmonie“ ist inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden, die alle zwei Jahre die Sinfonieorchester der Musikschulen aus Paderborn, Bolton und hoffentlich demnächst auch wieder aus Le Mans zusammenbringen wird“, so faßte der Leiter der Paderborner Musikschule und gleichzeitig Dirigent des Orchesters, Eugen Spratte, die mehrjährige Entwicklung zusammen.

Diesmal hatten sich die über 100 jungen Musiker in Bolton zu einer intensiven Probenwoche zusammengefunden, bei der sie in jeweils sechs-

stündigen Proben ein anspruchsvolles Programm sinfonischer Musik erarbeiteten. Besonders der Boltoner Dirigent Paul Payton, 32, spornte die vereinten Orchester zu Höchstleistungen an. Dieser „neue“ Dirigent des Boltoner Orchesters, der seinen „Master of Arts“ an der berühmten Londoner Royal Academy of Music ablegte, vermochte es, Edwin Elgars „Cockaigne“, ein Stück höchsten Schwierigkeitsgrads, in eindrucksvoller Weise für die Schüler spielbar zu machen.

Die musikalische Arbeit, das „Ausfeilen“ der Details, das Schaffen eines harmonischen Klanges standen dabei ebenso im Mittelpunkt wie die soziale Begegnung, die sich durch die Unterbringung in Gastfamilien und viele andere Treffen ergab. So hatten viele Schüler nach den Erfahrungen der letzten „Internationals“ das Gefühl, zu guten Bekannten zurückzukehren. Elisabeth Markus, 19, Klarinette: „Man fühlt sich schnell wohl in Bolton, wo man Menschen trifft, bei denen man spürt, das man sich auch bei Treffen nach mehreren Jahren sofort wieder gut versteht.“

Am Ende der Woche stand das fast schon traditionelle Abschlußkonzert in der Boltoner „Albert Hall“, das schon zwei Monate im voraus ausverkauft

war. Dort ließen die begeisterten 460 Zuschauer das Orchester erst nach langem Applaus und Singen der „IYP“-Hymne dieser Begegnung von der Bühne.

Neu im Ablauf war das Konzert in der Paderborner Partnerstadt Ludwigsfelde bei Berlin in Brandenburg. Die Musiker demonstrierten hier den Bürgern, was in den Jugendlichen steckt, und spornten sie so weiter zum Aufbau einer Musikschule, aber auch zu weiteren kulturellen Veranstaltungen an. Die leider nur 50 Besucher zeigten sich von der Klangkraft des Orchesters stark beeindruckt, und der Bürgermeister Scholl verstand dieses Konzert als Aufforderung, das Gehörte mit hinauszunehmen.

• Heute abend schließlich wird das Orchester, das sich mittlerweile nicht nur wie ein einziges anhört, sondern auch so versteht, das letzte Konzert in der Paderhalle geben. Das Orchester wird ab 19.30 Uhr nicht nur die erarbeiteten Werke von Dvořák, Elgar, Sibelius und Bizet zu Gehör bringen, sondern auch die „Europahymne“, das „Te Deum“ von Marc-Antoine Charpentier, die sich ganz im europäischen Gedanken auch zur Hymne dieser Begegnung entwickelt hat.



Bolton, Berlin, Ludwigsfelde, Paderborn, so sah die diesjährige gemeinsame Tournee des Orchesters aus Bolton und des Orchesters der Musikschule Paderborn aus, die am heutigen Freitag um 19.30 Uhr mit einem Konzert in der Paderhalle zu Ende geht. Bürgermeister Wilhelm Lüke lud die 122 Musiker gestern zu einem Empfang ins Rathaus ein. Eigentlich gehört zu der Gruppe auch das Orchester des

Konservatoriums Le Mans, die Franzosen waren jedoch leider verhindert. Die Orchester, die bereits seit 1966 einen regen Kontakt pflegen, vereinen sich dieses Jahr zum vierten Mal zu einem einzigen großen Sinfonieorchester. «Und», so Peter Spratte, der Leiter des Paderborner Orchesters, «wir haben viel Spaß zusammen.»

Foto: Brucks